

WuN/ Hng

Lieber Kurs,

bitte lesen Sie das Gedicht von Voltaire (ggf. auch mehrmals, es ist nicht unbedingt die einfachste Lektüre) und bearbeiten Sie die Aufgaben 1 und 2 (schriftlich). Das untere Bild vermittelt Ihnen eine Vorstellung von der Betroffenheit Lissabons. Ansonsten dürfen Sie auch gerne das Unglück noch einmal anderweitig recherchieren (Sie haben ja viel Zeit zum googlen ☺).

Viele Grüße und bis bald.

J. Hengstenberg

## Voltaire: Gedicht über die Katastrophe von Lissabon oder Prüfung jenes Grundsatzes: „Alles ist gut“

*Voltaire (eigentlich François Marie Arouet, 1694–1778), französischer Philosoph, Historiker und Schriftsteller, einer der wichtigsten Denker der Aufklärung*

- Ihr Unglücklichen seid, Land, du bist zu beklagen!  
Du entsetzliche Ansammlung, ach, aller Plagen!  
Schmerz, der sinnlos doch ist, aber ewig nicht ruht,  
Philosophen, getäuscht, sagen: „Alles ist gut“.
- 5 Kommt, das Unglück bedenkt! Aschenhaufen und Scherben,  
Trümmer, Bruchstücke, Not, grauenvolles Verderben!  
Frauen, Kinder gehäuft, eins aufs andere fiel nieder.  
Marmor brach. Unter ihm liegen nun ihre Glieder.  
Unglück, Tausende sind's, die die Erde verschluckt,
- 10 deren blutiger Leib, schon zerissen, noch zuckt,  
die begraben vom Haus – Beistand kann keiner spenden –  
jammervoll ihrer Qual Schreckenszeiten beenden.  
Beim ersterbenden Schrei, wenn die Stimme erstickt,  
wenn man furchtsam auf Rauch und Aschenspiel blickt,
- 15 sagt ihr, Gott sei zwar frei und gut, doch er verletzte,  
weil sie zwingen auch ihn, nie die ew' gen Gesetze.
- Sagt ihr auch beim Anblick der geopfertten Massen,  
ihr Tod sei als Preis des Rächers aufzufassen?  
Welcher Tat, welcher Schuld sind sich Kinder bewusst,  
20 die verblutend zerquetscht sind an der Mutterbrust?  
Lissabon, hattest du denn an Lastern so viel?  
Schwimmen London, Paris nicht in Genüssen und Spiel?  
Als Lissabon versank, tanzt' Paris noch dazu.  
[...]
- 25 Ihr sagt, dass alles gut, alles notwendig sei.  
Wäre schlechter die Welt, wenn der höllische Schlund  
Lissabon nicht verschläng? Wie? Und was wär der Grund?  
Seid ihr dessen gewiss, dass die ewige Kraft,  
Ursach, die alles weiß, alles für sie erschafft –
- 30 konnte sie uns denn nicht werfen auf diesen Plan,  
ohne dass sie entfacht unter uns den Vulkan?  
So beschränkt ihr die Macht, Macht vom gewaltigsten Grade,  
und verbietet ihr gar, auszuüben die Gnade?  
Hat der Urheber nicht Mittel in seinen Händen,
- 35 die sich fügen dem Ziel, alles Unheil zu wenden?  
Ohne Vorwurf ich bitt, demutsvoll wie ein Beter,  
dieser brennende Schlund voller Schwefel, Salpeter,  
glühe dort, wo das Land ist das wüsteste Feld.  
Meinen Gott achte ich, doch ich liebe die Welt:
- 40 Wagt's ein Mensch dann und seufzt übers Schreckensgericht,  
ist empfindsam er nur, niemals Hochmut so spricht.

- Die bewohnten, was Schutt jetzt – einst Häuser und Hütten–,  
fanden Trost sie trotz Qualen, die sie gelitten,  
wenn den Tod man empfiehlt und sie mit Worten betört?
- 45 „Euer Haus wurd zum Glück dieser Welt nur zerstört.  
Andere kommen nach euch, bauen neue Paläste,  
andere werden geborn, wo stehn Mauern als Reste,  
und der Nord<sup>1</sup> wird sich an eurem Schicksal ergötzen,  
gut ist euer Leid vor allgemeinen Gesetzen.
- 50 Gott betrachtet euch wie Würmer vor seinen Augen,  
die im Grunde des Grab's nur zum Fraß jenen taugen.“  
Welch ein schrecklicher Ton, mit dem Unglück zu scherzen!  
Ihr Unmenschlichen mehrt höhrend noch meine Schmerzen.  
[...]
- 55 Aber wie einen Gott, Güte selbst, nur erfassen,  
der sein Heil verschenkt, seinen Kindern will lassen,  
doch in Fülle und ganz Übel über sie bringt?  
Wo ist 's Aug, das in so tiefe Absichten dringt?  
Ein vollkommen Wesen konnt kein Übel erzeugen,
- 60 Nirgendher sonst kommt's. Vor Gott muss alles sich beugen.  
Trotzdem – traurige Wahrheit – ist's doch existent.  
Wunderliches Gemisch, Widerspruchsdokument.  
Uns zum Trost kam ein Gott, bot sein Heil sich uns dar,  
sein Besuch ließ die Welt ganz so, wie sie schon war.
- 65 „Ändern konnte er nichts“, sagt ein stolzer Sophist.<sup>2</sup>  
„Konnte, wollte nur nicht“, einer, der ebenso ist.  
„Wollte zweifellos.“ Und da man träumt noch davon:  
Unterirdisches Unheil verschlingt Lissabon.

Aus: Breidert, Wolfgang: „Die Erschütterung der vollkommenen Welt“. WBG Darmstadt, 1995, S. 58–77.

#### **Anmerkungen**

<sup>1</sup> „Nord“: hier: Anspielung auf England, das aus der Zerstörung Lissabons Vorteile ziehen konnte.

<sup>2</sup> Sophist (hier): Worteverdreher, der sich als Philosoph ausgibt.

#### **Aufgaben**

1. Was kritisiert Voltaire an der Auffassung von der bestmöglichen Welt und anderen Versuchen, Gott zu rechtfertigen? Sammeln und ordnen Sie seine wichtigsten Kritikpunkte.
2. Voltaire schreibt: „Wagt's ein Mensch dann und seufzt übers Schreckensgericht, ist empfindsam er nur, niemals Hochmut so spricht.“ Was könnte damit gemeint sein? Wie bewerten Sie diese Aussage?
3. Können Sie sich eine Diskussion wie die um das Erdbeben von Lissabon auch in der heutigen Zeit vorstellen? Hat eine solche etwa nach dem Tsunami stattgefunden?

# Das Erdbeben von Lissabon 1755



Vorstellung und Beschreibung des ganz erschütterlichen Erdbebens, wodurch die Königl. Portugiesische Residenz-Stadt Lissabon samt dem größten Theil der Einwohner zu grunde gegangen.